

# Der Tag

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Preis 27431. Druck-Anstalt: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiedererhaltung des Bezugsgebüdes.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zulagegebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Pf. Postgebühren) zuzüglich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 4

Freitag, den 5. Januar 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Finnlands „Freunde“

Die Weismächte bedrohen Skandinavien. „Kinete enth Century“: „Ziel vorteilhafter, wenn die Neutralen in den Krieg verwickelt werden“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wenn es eine Zeit lang unter den Finnen Leute gegeben haben mag, die an die vorzügliche Uneigennützigkeit der ihnen von England und Frankreich beteuerten Sympathien und der zugekauften Hilfe geglaubt haben, dann werden sie jetzt durch maßgebliche Stimmen von beiden Seiten des Kanals über ihren großen Irrtum aufgeklärt. Die führende englische Zeitschrift „Kinete enth Century“ ist sich in einem gleichgerichteten Artikel des „Manchester Guardian“ an, indem sie ganz unüberwindlich schreibt: „Es liegt im strategischen Interesse der Alliierten, daß die finnische Unabhängigkeit erhalten bleibt. Wenn der Warangasjord schon eine Notizenaktion werden soll, dann muß er eine britische Notizenaktion werden. Die Hilfe der Alliierten für die Finnen wird den Alliierten ein Liebesgeheimnis geben. Es ist ein großer Irrtum, anzunehmen, daß die Neutralität der nördlichen und der südlichen Staaten vorteilhafter für die Alliierten ist. Es kann viel vorteilhafter werden, wenn die Neutralen in den Krieg verwickelt werden, denn Deutschland wird dann zwei offene Flanken erhalten, die dank der Neutralität Seemacht bedroht werden können. Die Verbindungswege Deutschlands werden länger werden und man wird Deutschland des Vorteils der inneren Verbindungen berauben. Man soll daher Maßnahmen eine Hilfe auf Grund des Garantie-Abkommens geben.“

finnischen Armees her und mit dieser als Nachhut ebenfalls abzuziehen. Alles, was von den vier Millionen Menschen Finnlands übrig bleibt, werde dann, von der Roten Armee verfolgt, unweiderrichtlich in Schweden einzuwandern.

So wird also neben Finnland auch Schweden bereits in die „finnen strategischen Pläne der Weismächte einbezogen, durch die sie ihre Kriegsaussichten noch einigermaßen beherrchen können. Das das erste Hervortreten mit diesen Plänen unmittelbar im Anschluß an den letzten Obersten Kriegsrat in Paris erfolgte, ist sicher kein Zufall, es läßt vielmehr die bei dieser Gelegenheit gefaßten Beschlüsse ahnen, bei denen es um sehr konkrete englische und französische Vorstellungen geht, nur nicht um eine ungenügende Hilfe für Finnland, Dänemark, Schweden, die Türkei usw., die alle werden als gerade auf genug gefunden, um für Briten und Franzosen die Rohstoffe aus dem Feuer zu holen.



Auf einem Minenwaggon

Das Minensuchgerät wird ausgebracht, langsam laufen die Halbleitungen nach. PK-Schieck-Weltbild (M.).

## Straffe Lenkung der Kriegswirtschaft

Generalfeldmarschall Göring nimmt die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand / Ein Generalrat

Berlin, 4. Jan. Die Grundlagen, Ziele und Richtung der deutschen Kriegswirtschaftspolitik behandelte Staatsminister Göring in einem Aufruf unter dem Titel „Straffe Lenkung der Kriegswirtschaft“. Einleitend wird in dem Aufruf darauf hingewiesen, daß die Umstellung der hochentwickelten deutschen Wirtschaft auf den Krieg zweifellos eine der schwersten Aufgaben der letzten Monate war. Die unerlässlichen laufenden Voraussetzungen für die erfolgreiche wirtschaftliche Mobilisierung habe der Vierjahresplan geschaffen.

niemals im engeren Sinne, entsprechend den Aufgaben, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank.

Für die Führungsaufgabe bedient sich der Generalfeldmarschall der zuständigen Ministerien und der bereits bewährten Einrichtungen und Dienststellen des Reichsstatistikamtes. Für die Einrichtung neuer Behörden für ein landliches Bedienungsvor. Um die unbedingt notwendige Zusammenarbeit zu gewährleisten, werden alle in die Kriegswirtschaftspolitik einbezogenen obersten Reichsbehörden in einem Generalrat zusammengefaßt.

Diesem gehören die Staatssekretäre an: des Reichsstatistikamtes, des Reichsplanamtes, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsberufshilfsministeriums, des Reichsministeriums des Innern und des Reichsfinanzamtes; ferner gehören ihm an: der Reichskommissar für die Preisbildung, der Chef des Reichswirtschaftsamtes im Oberkommando der Wehrmacht, sowie ein Beauftragter des Stellvertreters des Führers der NSDAP. Den Vorsitz führt der Generalfeldmarschall; mit seiner Vertretung hat er Staatssekretär Körner beauftragt.

Der Generalrat hat seine erste Sitzung am 4. Januar, in der alle laufenden Aufgaben, in vor allem die laufende Ab-

stimmung der Arbeiten der einzelnen Ressorts, die Einigungsabnahme und Prüfung von Beschlüssen und die Veranlassung der jeweils erforderlichen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Er ist eine Arbeitsgemeinschaft, die die wichtigsten Fragen klar und die Richtlinien für ihre Lösung festlegt. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen hingegen, also auch die Umgestaltung der einschlägigen Verordnungen und Verwaltungsvorgängen, bleibt nach wie vor den zuständigen Ressorts überlassen, die über die geeigneten Sachkräfte und den notwendigen Verwaltungsapparat verfügen.

Die Bedeutung der neuen Regelung liegt in der krassen Lenkung der Kriegswirtschaft durch Generalfeldmarschall Göring, der schon als Beauftragter für den Vierjahresplan die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes einheitlich ausgerichtet und die Ernährung und die Versorgung Deutschlands mit lebenswichtigen Rohstoffen innerhalb der Reichsgrenzen gefördert hat und nunmehr als höchster kriegswirtschaftlicher Funktionär alle wirtschaftlichen Kräfte auf das höchste mobilisieren und auf das schärfste konzentrieren wird, um die strategische Verteidigung des Reiches von der wirtschaftlichen Seite unbedingt zu sichern.

Der französische General Duval äußerte sich über die damit, Frankreich habe dank der Magnanimität die Möglichkeit, eine neue Kampflinie gegen Deutschland zu schaffen, beispielsweise in — Finnland; es sei für Frankreich notwendig, das Kampflinien zu erweitern, weil dadurch keine Panzerverbände erweitert werden. Auch der Verfasser „Jour“ entdeckt in dem finnischen Problem „ungeheure Perspektiven“ für — die französischen Kapitalisten.

Aber wie kommen Engländer und Franzosen nach Finnland, da der Weg über die Ostsee verbarren ist und die finnischen Küsten im Norden von den Sowjetrußen besetzt werden? Ganz einfach! Die Verengungen durch Druck und Drohung Schweden und Norwegen für ihre Pläne breitzuschlagen. Das macht die „Times“ s. B. so, daß sie sich aus dem Sinn der führenden finnischen Seite“ angebliche Aufregungen berichten läßt, die in dem Satz gipfeln: „Schweden kann es sich nicht leisten, die Dinge so weit kommen zu lassen; in seinem eigenen Interesse muß es uns a. l. v. in Hilfe kommen. Vorher aber wird von dem Londoner Blatt folgende dem erwähnten „finnischen führenden Kreisen“ in den Mund gelegte Drohung an Schweden gerichtet:

Wenn Schweden zulasse, daß die russische Uebermacht sich durchziehe, dann würden die Finnen sich nach Schweden zurückziehen, weiterkämpfen. Dagegen müßte dann Schweden als Neutraler die Finnen unterstützen. Es frage sich, ob Schweden dazu imstande sei. Auch habe die finnische Zivilbevölkerung nicht etwa vor, zurückzuziehen und im Stich gelassen zu werden. Sie sei vielmehr fest entschlossen, den Russen nicht in die Hände zu fallen, sondern vor der

## Freundschaftspakt Japan-Ägypten

Ein Bündnisangebot aus Tokio

Japan hat, wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ meldet, Ägypten einen Bündnis- und Freundschaftspakt angeboten und bereits dessen Entwurf an die ägyptische Regierung leiten lassen. Die „Tribuna“ aus Kairo meldet, wird dieser Plan gegenwärtig von der ägyptischen Regierung mit größter Aufmerksamkeit geprüft.

- 1. Klare Befehlsgebung und straffe autoritäre Lenkung der gesamten Kriegswirtschaft;
2. laufende enge Zusammenarbeit sämtlicher Stellen, die mit kriegswirtschaftlichen Fragen beschäftigt sind, und zwar in Partei und Staat;
3. Disziplin und verständnisvolle Mitarbeit des ganzen Volkes, der Schaffenden als auch der Verbraucher, der Beschäftigten.

Aus diesen Gründen hat sich Generalfeldmarschall Göring im Dezember des vergangenen Jahres an die Initiative von Reichsminister Funk hin entschlossen, eine weitere Vereinigung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen. Der Generalfeldmarschall nimmt demnach die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand. Mit anderen Worten: der Beauftragte für den Vierjahresplan wird höchste kriegswirtschaftliche Funktionär; der Auftrag des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, des Reichswirtschaftsministers Funk, liegt dagegen bei der Wirtschaftspolitik und der Kriegswirtschaft.

## Guerra non guerreggiata

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Gerlein

Italien hat für das gegenwärtige Vorgehen zwei neue, in folger Anseherigkeits ebenfalls noch nicht hervorgetretene Begriffe eingeführt: für sich die „non belligeranza“ oder Nichtkriegsführung, und die „guerra non guerreggiata“ oder den unrichtigen Krieg für die andern. Die Nichtkriegsführung ist an die Stelle der Neutralität getreten, der unrichtige Krieg an die Stelle des Waffenstillstandes, und in der Tat kann man weder behaupten, daß sich Italien vom Krieg fernhalten wolle, noch daß die Waffen im Westen gänzlich lauwagen. Ein abstrakter Krieg dem Ausdruck nach, um mit Mussolini zu reden; ein unrichtiger, phantastischer, sonderbarer und noch vielfach anders gedeuteter Krieg, soweit es den gegenwärtigen Anblick betrifft.

Wetkämpfungen, die Auseinandersetzung zwischen Demokratie und totalitärem Staat. Vier Monate sind ins Land gezogen, dem Volke noch scheint man bereit das zweite Kriegsjahr und die Heere stehen noch immer auf dem gleichen Fleck, in den Ausgangsstellungen. Ebenfalls hat sich politisch etwas geändert (abgesehen natürlich immer von der politischen Duperität), genau wie vor 25 Jahren stehen noch zwei Großmächte abwärts, die Vereinigten Staaten und Italien. Niemand kann prophesieren, was die nächste Zukunft bringen wird, im Schicksal so wenig wie im Mittelmeer. Alles ist dunkel. Es braucht nur einen Funken und auch der Rest der Menschheit harzt in Waffen. Um das Abwärtische aber schon heute recht greifbar zu machen, wird „eigentlich nur im menschlichen Teil, in Sinnen und, richtig Krieg geführt.“

In Rom spricht man gerne vom „weißen Krieg“, wie früher vom weißen Krieg oder weißen Überhand, und meint damit in erster Linie den Wirtschaftskrieg, wie ihn England wolle, in zweiter Linie den ideologischen Krieg, den Zusammenstoß zweier



**Bittere Spruchweisheit**

Es sieht in manchen alten Büchern oft geistlicher, weiser Spruch, Das der, der stets verliert im Spiel, Dafür Glück in der Liebe hat.

Ich glaube es und feste fröhlich zum Zancerk mit an den Tisch, Das schon beim ersten „Grüß mit Dein“, Da floß ich fürchterlich herein!

Was kann es schaden und was tut's? So frage ich mich guten Muts, Und fuzz darauf verlor ich schwer Ein bombastischs Kullowert.

Ich dachte, lo geschick mit recht! Ich dachte, das Ding wird ant; Ich meinte: Na, jetzt hab ich Schmeiß! Da raffete ich nen hinein...

Und immer schneller, immer schneller Siechtete ich in tiefen Leid, Und jedes Kontra, jedes Ne - Es schwächte arg mein Portemonnai.

Jedoch es schwächte nicht den Mut! Ich dachte mir, das Ding wird ant; Denn bist du auch die Ziele ein, Die Liebe wird dir sicher sein!

Und schließlich war der Etat dann aus, Ich trockte wehweh nach Danks, Und ich bekam halt roter Liebe Mit grünem Ziegen fürchterbar Siehe.

Aus G. E. L. Holz der frische Etat Vertrieb mir Kontra, Sie und Hod, Und Schellen als es auch dabei, Damit der Etat vollkommen sei...

Moral:

Ein alter Spruch ist schön und gut, Doch wenn man, was er aussagt, tut, Wird überzogen man oft in Gil Vom Gegenteil!...

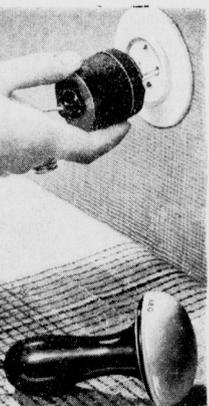
Peter Eichbert.

**Ein Gast überfiel den Wirt**

**Stölechen.** Großes Aufsehen erregt augenblicklich ein verurteilter Raubdiebstahl, der auf einen Wirtshauswirt verübt worden ist. Es handelt sich um den Wirt des Wirtshauses „Zum Großen Zehelstein“ in der Paul Herd-Strasse, Paul Dillin. Am Laufe des Abends tritt ein Mann, der in der Gestalt eines Mannes eingetreten war, plötzlich an ihn und schlug mit einer vollen Bierflasche den alten Mann auf den Kopf. Der Täter erreichte keine Absicht - die offenkundig darin bestand, den Wirt zu veranlassen - nicht, denn der Mangelnde rief sofort zum Hilfe. Im diesem Augenblick trat ein Mann ein, der den Mörder in derselben Straße in einer Wohnung ein Stubenbrand, bei dem kleinere Möbel vernichtet wurden. Die Brandstifter waren die Kinder der Familie, die allein zu Hause waren.

**Schlummer Cohngehdreber**

**Stohlfahrer.** Der in einem hiesigen Anwaltsbüro beschäftigte Oberdiener Simon hatte sich die Schlüssel zu einem Nachschlüssel beschafft, in dem ein Teil der Cohngehdreber vernichtet wurde. Er ermittelte am Jahresabschluss den Schaden, raubte 3000 RM. Cohngehdreber und ludte das Weite.



Schloss (K.)

**Stopflicht, eine Neuerung für die Hausfrau.** Da neue Strümpfe nur „nach Punkten“ angeschafft werden können, heißt es, die vorhandenen immer wieder pflegen. Das bedeutet ein Mehr an Ausbesserungsarbeiten, denen das neue Stopflicht sehr entgegenkommt. Es wird wie ein gewöhnliches Stopflicht gehandhabt, durchschneidet das Gewebe von innen, läßt deshalb die Beschädigten und vor allem auch abgetragene bzw. dünn gewordene Stellen besser erkennen und erleichtert so die Stopfarbeit. Das Stopflicht schon die Augen und bringt durch schnelleres Arbeiten Zeitersparnis. Das neue Gerät wird im Sudektenland aus vorwiegend deutschen Werkstoffen hergestellt.

**Weltgeschichte auf Poststempeln**

Viele postalische Merkwürdigkeiten bei der Befreiung des deutschen Ostens

Der bevorstehende „Tag der Briefmarke 1940“ am 7. Januar gibt Veranlassung, der gewöhnlichen, aber interessanter deutschen Postverwaltung in den neubefreiten Ostgebieten zu gedenken. Der mit den Truppen marschierenden Feldpost folgte die „Dienstpost“ auf den Ferlen. Das Tempo der Organisation wandelte diese schon bald in Postämter um, so, daß heute nur noch Behelfsämter die Bezeichnung „Dienstpostamt“ führt. Mangelndes Papier führt zu beschleunigten Stahlpoststempeln, die man sich vielerorts eines Gummi-Druckstempels, ja Mit-Berum und Zehnmalwale entwerteten zuerst ihre Postabschriften. Wie im vergangenen Jahre im Ostpreußenland hat man u. a. in Wirtland (O. E.) aus dem polnischen Stempel den Namen entfernt und ihn als Dienststempel verwendet. Wieder andere, wie Westpreußen, die Postämter, wurden die Wanderposten von Deutsch-Litauen, Litauen, Ostpreußen, Königsberg um, besetzten ihre Befreiungstempel mit dem Wort „Freiheit“.



Die Briefmarke 7. Januar 1940. Elisabeth Becker.

Bei der nun endgültig gezogenen deutschen Grenze im Osten sind die zweiwöchigen Gummistempel „Deutsche Dienstpost Gebiete“ oder „Deutsche Dienstpost Ostpreußenland“ weiter in Gebrauch geblieben, nur daß hiesige Briefmarken das Wort „Deutsch“ aus der Stempelinschrift entfernt. In Ostpreußen dagegen war noch der Poststempel aus dem Weltkrieg vorhanden, als dieses Postamt zum General-Postamt gehörte. Dieser Stempel wurde nun unverändert weiter benutzt. Zahlreich entwertete kurze Zeit mit einem aufreißbaren Markenstempel, während Wirtland, Ostpreußen aus dem alten deutschen Postgebiet nur die Marken aus Ostpreußen, Ostpreußen befördert mit Vers-Stempel.

1919 Gubelien gehen in Polen Land, 1939 Ostpreußen für immer in deutschem Land.“

Bei aller Willkürlichkeit an Stempeln benutzt man schließlich für kurze Zeit in Wirtland aus einem Stempel, das die Worte „Deutschland“ und „Freiheit“ enthält, der Dänischer Postmarken lieb man das Wort „Freiheit“.

**Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten**

Die Lebensmittelrationen für die Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar

In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Milch, Marmelade, Zucker und Nahrungsmittel gegenüber den allgemeinen Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert. Der Lebensmittelzuteilung unter Vorbehalt der Anfertigung mit in diesem gewöhnlichen Lebensmittelzuteilung. Mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Zustand der Milchzuteilung und die harte Aussaatzeit des Viehbesitzes an enthaltener Futtermittel zuteilung wird weiterhin als Viehweidenrationen für 1 kg und 2 kg 1/2 Pfund Getreide oder 1/2 Pfund Quark zur Verteilung.

Als Sonderzuteilung werden erstmalig 250 Gramm Hülsenfrüchte auf die Ration Nr. 29 der Nahrungsmittel, deren Normal bei den übrigen Lebensmittelrationen angezogen werden ist, angezogen.

**Zünf Jahre Zuchtthaus wegen Blutschande**

Bereits vor Jahren schwebte ein Verfahren gegen den jetzt hiesigen Emil Bauer in Wehrhau, dem hiesigste hiesigste Verbrechen seiner eigenen Tochter gegenüber vorgeworfen wurden. Da der Angeklagte damals aber alles abtrübt und die Tochter ebenfalls alle Strafen des Vaters abgenutzte, mußte das Verfahren eingestellt werden. Geheuer hatte er sich abermals vor der Eriten hallischen Strafammer zu verantworten und wurde wegen fortgesetzter Blutschande in Tateinheit mit fortgesetzter Blutschande zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren Zuchtthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Bewerzung der Landarbeiters**

**Bewerzung der Landarbeiters wird geregelt.** In Absprechung mit dem Reichsministerium befaßt sich das Amt für Berufsberatung und Betriebsführung der D.M. mit der Berufsberatung der Landarbeiters, um auch in der Landarbeiterslehre die berufliche nationalsozialistische Berufsberatung zu verwirklichen. Die Berufsberatung soll auf das klare Ziel ausgerichtet werden, einen Qualitätsarbeiter zu erziehen, der sich mit der Arbeit an der Scholle aus engem verbunden fühlt. Die Berufsberatung des Landarbeiters muß nach Möglichkeit in der Gemeinschaft einer größeren Anzahl von Jugendlichen durchgeführt werden. Für die Ausbildungsarbeit wird man die Lehrlinge der D.M. eines ganzen Dorfes zu einer Lehrgemeinschaft zusammenfassen und die Ge-

**Wir wollen Kriegssparer werden**

Von unserer Berliner Schriftleiterin

„Man kann jeden Kunden nur einmal essen.“ In diesen einleitenden und allgemein verständlichen Satz hat Reichswirtschaftsminister Funk eine volkswirtschaftliche Grundtatsache gefaßt, die in gelehrtschaftlichen Worten sich nicht annähernd so leicht verständlich machen ließe. Die Tatsache nämlich, daß unsere Volkswirtschaft im Kriege mehr denn je mit dem auskommen muß, was ihr an Eigenzeugen und Einfuhr zur Verfügung steht. Das alte Wort vom „Zurecht kommen nach der Decke“ hat ungefaßt daselbe. Die Decke wird nicht größer, wenn mehrere sich darum reißen. Und wenn es dem einen gelingt, sich ein Stück mehr davon zu sichern, so wird dadurch nur einem anderen ein entsprechendes Stück weggenommen.

Nur einer hat gegenwärtig ein Anrecht auf ein Stück vorab von dem „Nudeln“ oder der „Decke“ unserer deutschen Wirtschaftsgüter. Das ist der Soldat, ist unsere Wehrmacht. Dafür müssen die anderen sich mit etwas weniger begnügen, sich einschränken, sich ein wenig frumm legen unter der Decke. Und wenn es das nicht möglich und gern? Der letzte Deutsche für die Länge betrifft, das es verhältnismäßig nebenläufig ist, wenn er in Kriegsjahren auf einige Annehmlichkeiten verzichten muß, daß aber alles darauf ankommt, daß wir auch wirtschaftlich den Krieg gewinnen. Selbst wenn keine wirtschaftsrechtlichen Gründe dafür beständen, daß wir unsere Lebenshaltung einschränken, so müßten wir es schon aus moralischen Gründen tun.

Das im übrigen der „Anderen“ oder die „Decke“ gerecht verteilt wird, dafür hat die deutsche Verordnungsgebung mit Steuern, Bezahlungen, Meldertätigkeiten und Vorsorge getroffen. Der einzelne veranlagt nun infolge der Bewirtschaftung vieler Verbrauchsgegenstände weniger als vorher. Zwar könnte er dafür für andere „freie“ Güter mehr ausgeben, aber das wäre modern von dem einzelnen vernünftig, noch für die Gesamtheit richtig. Im Gegenteil sollen und wollen wir das, was wir durch Münderverbrauch nicht ausgeben, auf die hohe Kante legen, es sparen. Das kommt uns allen wieder zugute, denn es stärkt unsere finanzielle Haltung, die für den Kriegsausgang nicht viel weniger wichtig ist als unsere Ausfertigung. Wir wollen und wir müssen sparen, aber das nicht getan hat, der wir es sparen müssen.

Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Salzburger Rede bekanntlich bei seiner Ministerium dabei sei, eine besondere Art des Kriegssparens zu entwickeln: die Sparer sollten dadurch belohnt, nicht enttäuscht werden. Es werden also neue Methoden des Sparens erproben, eine neue Technik des Sparens wird herausgebildet, ein vergrößertes Anreiz zum Sparen gegeben werden. Wir erwarten mit Spannung, wie im einzelnen die neuen Methoden aussehen werden. Aber auch mit Begeisterung werden wir uns mit dem reichhaltigen Krieg gewinnen, dazu wollen wir alle gern beitragen, indem wir, soweit wir es nicht schon waren, Kriegssparer werden.

**Sonntag zum letzten Male Klimd-Ausstellung**

Die Ausstellung von Plakaten und Sonderzuteilungen des Reichswirtschaftsministeriums in dem hiesigen Reichswirtschafts-Museum wird am kommenden Sonntag zum letzten Male in Halle gezeigt. An der Ausstellung nahm die hiesige Bevölkerung lebhaften Anteil, was durch den zahlreichen Besuch zum Ausdruck kam.

**Schlauer im Oertal tödlich verunglückt**

Einer beim Ertal in der Nähe von Oertal verunglückte Arbeiter, der beim Einbau eines neuen Baues, wurde durch einen schweren Unfall tödlich verunglückt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

**Tödlicher Sturz vor der Wohnung**

Ein Arbeiter, der beim Einbau eines neuen Baues, wurde durch einen schweren Unfall tödlich verunglückt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

**Ernte von 225 Morgen verbrannt**

Wichtig, Ein dieb in der Nähe der Murgrenzgehege verbrannte in der Nacht zum 1. Januar ab. Er schätzte den Bauer Hilbert Bendenburg in Wehrhau und entzündete die Ernte von 225 Morgen. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, einen zweiten daneben liegenden Acker zu retten. Die Unternehmung über die Brandursache ist eingeleitet. Man vermutet Brandstiftung.

**Massenmord im Hühnerstall**

Wichtig, Ein dieb in der Nähe der Murgrenzgehege verbrannte in der Nacht zum 1. Januar ab. Er schätzte den Bauer Hilbert Bendenburg in Wehrhau und entzündete die Ernte von 225 Morgen. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, einen zweiten daneben liegenden Acker zu retten. Die Unternehmung über die Brandursache ist eingeleitet. Man vermutet Brandstiftung.

**300-Tonnen-Kahn wurde led**

Wichtig, Ein dieb in der Nähe der Murgrenzgehege verbrannte in der Nacht zum 1. Januar ab. Er schätzte den Bauer Hilbert Bendenburg in Wehrhau und entzündete die Ernte von 225 Morgen. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, einen zweiten daneben liegenden Acker zu retten. Die Unternehmung über die Brandursache ist eingeleitet. Man vermutet Brandstiftung.

**Lödliger Sturz vor der Wohnung**

Wichtig, Ein dieb in der Nähe der Murgrenzgehege verbrannte in der Nacht zum 1. Januar ab. Er schätzte den Bauer Hilbert Bendenburg in Wehrhau und entzündete die Ernte von 225 Morgen. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, einen zweiten daneben liegenden Acker zu retten. Die Unternehmung über die Brandursache ist eingeleitet. Man vermutet Brandstiftung.

**Massenmord im Hühnerstall**

Wichtig, Ein dieb in der Nähe der Murgrenzgehege verbrannte in der Nacht zum 1. Januar ab. Er schätzte den Bauer Hilbert Bendenburg in Wehrhau und entzündete die Ernte von 225 Morgen. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, einen zweiten daneben liegenden Acker zu retten. Die Unternehmung über die Brandursache ist eingeleitet. Man vermutet Brandstiftung.







# Was Millionäre sich nicht leisten können

Von Olav Sölmund

Man möchte annehmen, daß Leute, die über Millionen zu verfügen haben, alles was von irdischen Gütern als wertvoll und sofort begehrt wird, erreichbar ist. Doch dem ist nicht so. Es gibt Dinge, die sich sogar für Millionäre zu teuer erweisen.

So bot kürzlich ein Mann in Chicago 400000 Mark für ein edles *Sable Cape* Pelzjacket an, wenn es ihm innerhalb eines Jahres gebracht würde. Auf sein Jersatz, das in allen großen Zeitungen veröffentlicht wurde, erhielt er nicht eine einzige Antwort. Bekanntlich gibt es nur sieben Schafschneider-Arten, von denen überdies eines von zweifelhafter Echtheit ist. Das Autograph eines Paares im Besitz des Britischen Museums in London wurde seiner Zeit mit 60000 Mark bezahlt.

In einer kleinen *Wen* u. befindet sich eine aus einem einzigen Smaragd geschnittene Saife. Es gibt auf der ganzen Welt keinen Smaragd von annähernd gleicher Größe. Der amerikanische Kolonialfürst Pittot hat die Nischenmaße von 200000 Pfund Sterling dafür, doch wurde ihm bedeutet, daß das Kleinod unerschafflich sei.

Ein Gemälde Raffaels in der Nationalgalerie in London kostete 70000 Pfund Sterling. Ein anderes Bild desselben Meisters ist im Besitz eines keineswegs sehr reichen englischen Landbesitters. Ein Millionär aus London, dessen Name ich nicht erwähnen will, wünschte dieses Bild zu kaufen und sandte dem Verkäufer ein überaus hochmütiges Schreiben, begleitet von einem unterschriebenen Scheckformular, worauf aber keine Summe angegeben war. Er überließ es also dem Heißer des Bildes, den Preis dafür zu bestimmen. Man wenig erachtet hat die Millionäre, weil sie am nächsten Tage sein Manuskript wieder zurückgeschickt wurde. Nun bot der Millionär 50000 Pfund für ein und eine lebenslängliche Rente von 2000 Pfund jährlich. Aber auch dieses Angebot wurde abgelehnt.

Auf einer Bergbauaktion im die Welt sah und bewunderte der australische Millionär Veendorb das wundervolle Stück der *Apacalchah* in Peru. Da er selbst anscheinend Schachschach spielte, beschloß er, sofort eine Herde dieser Schafe zu kaufen und nach Australien bringen zu lassen. Er hatte aber die Rechnung ohne die peruanische Regierung gemacht. Es ist nämlich freigegeben verboten, Schafschaf aus Peru auszuführen. Der Millionär mietete nun ein Schiff und verließ, eine kleine Herde an Bord zu schmuggeln. Doch die peruanischen Zollbeamten wußten es stets zu verhindern. Endlich kam ihm der Gedanke, die Schafe auf dem Landwege über die Grenze zu bringen. Deutlich ließ er eine große Herde aufkaufen, engagierte er eine große Schafherde und ließ die Schafe über das Andengebirge durch die große argentinische Ebene nach Buenos Aires treiben. 70000 Mark kostete ihm das Unternehmen. Dennoch brachte er kein einziges Schaf nach Australien, denn die Tiere waren von dem langen Marsch so erschöpft, daß sie während der Seereise sämtlich einzutrugen.



Si und Hodel ga.

Die hohe Zeit der Wintersportler ist gekommen. Ueberall ist das Winterwetter so schön, daß alle Sportarten zu ihrem Recht kommen. „Wer gut schmet, der gut fährt“, das weiß auch jeder Skifahrer, der vor dem Waschen die Bretter sorgfältig vom Schnee befreit.

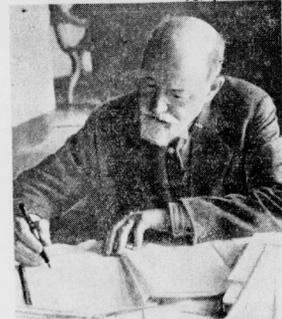
Weilbild (K.)

so mehr an, alles aufzubieten, einige der feinsten und seltenen Federn in ihren Besitz zu bringen. Schließlich riefte sie eine eigene Expedition aus, die ihr den erlösten Schatz sofort aus Neuguinea holen sollte. Nach einem Jahre kehrte die Expedition zurück — ohne die gewünschten Federn. Paradiesvogel der Art, von der die Federn in der Krone des Prinzen von Wales stammen, waren nicht aufzufinden. Die Kosten, 160 000 Mark, waren vergeblich aufgewandt.

## Sarggräber in China

Die schmerzhafte Plage in Schanghai und die Feindeligkeiten, die den Transport von Leichen verhindern, haben eine neue Art der Verbrennen hervorgerufen, die Veränderung der Särge. Die Chinesen legen das größte Gewicht darauf, in der heimischen Erde begraben zu werden, aber es kommt oft vor, daß die Beerdigung um Monate hinausgeschoben wird, weil man auf eine günstigere Zeit zum Transport wartet. Während dieser Zeit bleiben die Särge unter Be-

wachung in Kammlichkeiten, die dafür eingerichtet sind. Nun sind die Verbindungen zwischen Schanghai und dem Inneren Chinas nicht über drei Jahre unterbrochen, und diese Aufnahmestellen für die Särge sind häufig vergrößert und haben sich vermehrt, in einigen, die ganze Reihen von Hochbetten. Die schmerzliche Arbeit dauerte aber sehr Stunden, da die durchgehenden Särge sehr widerstandsfähig sind. Die Arbeiter hatten die wenigen Säuer mit Vorsicht übernommen, und sie konnten sich ungeschützt mit einer großen Beute von Juwelen und reichen Metallen entfernen, die sie auf eine Anzahl Wagen verladen. A.



Prof. Ebdard 75

Prof. Bodo Ebdard, der sich als Wiederhersteller zahlreicher deutscher Burgen einen Namen über die Grenzen des Reiches bekommen hat, ist am 5. Januar 1915 im Alter von 75 Jahren in Bremen geboren wurde und bis zum Jahre 1931 in Berlin lebte, siedelte dann auf die Marksburg bei Braunschweig, R. über, den Besitz der „Verenigung zur Erhaltung deutscher Burgen“.

Papier hat aufs Kenner auf den großen Zweck geleitet! Viele Niederreichlagenheit erlebte die Familie Meier. „Ich bin erschöpft“, sagte Emil. „Ich habe die Abende, ich werde morgen weiter verbrüht.“

# Familie Meier — total verdunkelt!

Von Kurt Günther von Fischer

„Emil, wo bist du? Ich sehe abstoßend nicht.“  
„Hier, Emilie, hier zu deiner Rechten.“  
„Aha! Jetzt habe ich dich. Ist das deine Hand?“  
„Nein, das ist meine Haie!“ Herr Meier schaute. „Fah doch auf, Emilie! Du bist die tolle Schöne des Hauses.“  
„Ich hab dich hier! Eine ganze, dünne Me!“  
„Ich hab dich, das du damit nichts...“  
„Ein lauter Krach ertönte. „O Gott!“  
„Nehmt Emilie. „Was ist das?“  
„Das ist die Note von Tante Emma!“  
„Tante Herr Meier. „Das heißt, das was die Tante Emma. „Ich habe das gezeichnet Ding so wie ich leiden können.“  
„Du wirst mir noch die ganze Wohnung taputt machen, lammerte Emilie. „Aberhaupt finde ich es einfach blödsinnig, im Dunkel zu verbrüht! So was muß man tagtäglich machen!“  
„Lassiger sie ich im Büro, Emilie!“  
„Tante Herr Meier jetzt erst. „Ich habe eben nur abends Zeit. Und ich hätte keine langen Stunden, sondern ich mit jeder die Nacht.“  
„Wie soll ich das wissen! Hier ist es doch einfacher, auf der Straße ist es doch einfacher, nicht mal der Mond scheint!“ Emilie fühlte einen Stuhl und ließ sich mit einem schmerzhaften Krampf barstreiben.

„Ich habe ihn herein gelassen!“ sagte eine lieblich lächelnde Mädchenstimme.  
„Was, Emil, du bist auch hier? Was hast du denn da so manisch voll herum? Ich denke, ihr seid im Kino.“  
„Neben wir nicht nötig!“ sagte stark freimütig. „Hier ist es noch dunkler.“  
„Nicht dunkler!“ sagte Meier. „Ich muß jetzt endlich diese Verdunkelung vollenden.“ Er tappte sich in die Küche zurück, hier fanden viele Töpfe herum. Emil probierte mit dem Finger — aha, hier war die saure, lebige Masse! Zurück im Zimmer und das Papier damit angehängt, der Meier arbeitete, leuchtete und schweißte eine Viertelstunde lang.  
„So!“ sagte er dann. „Jetzt können wir endlich fertig machen! Ich habe das Fenster vollständig verbrüht!“ und er knippte den Licht aus.  
„Achtung!“ schrie in diesem Augenblick Emilie. „Achtung!“ Du hast das

# Griechenland in Krieg und Frieden

Unter der Wirkung der englischen Geheige Wirtschaftsbande zu Deutschland

Von unserem händigen Berichterstatter

(C.R.) Athen, im Januar.

Der leidenschaftliche Wunsch der griechischen Regierung und des griechischen Volkes ist, das eigene Land aus dem angriffslustigen Kriegsgewalt her auszuhalten. Sie damit geteilte Aufgabe ist durchaus nicht leicht zu lösen. Geographisch gesehen, liegt Griechenland unter der Wirkung der englisch-französischen Seeherrschaft, und es genügt schon ein „alter Mann“, um Athen aus allen griechischen Küstendörfern und Häfen zu entfernen. Die griechische Regierung hat sich bemüht, der Gefahr abzuwehren, die von der Weltkriegsdeutung auszugehen, und es genügt schon ein „alter Mann“, um Athen aus allen griechischen Küstendörfern und Häfen zu entfernen. Die griechische Regierung hat sich bemüht, der Gefahr abzuwehren, die von der Weltkriegsdeutung auszugehen, und es genügt schon ein „alter Mann“, um Athen aus allen griechischen Küstendörfern und Häfen zu entfernen.

meilenlang und belästigen die lokalen griechische Schifffahrt, die nur die Verbindung unter rein griechischen Schiffen aufrecht erhalten, indem sie diese griechischen Bergeschiffen mit Passagieren und Gepäck einfach nach Malta verpackt. So kann es einem Griechen, der eine Meile zu einer der vielen griechischen Häfen oder Inseln unternimmt, bleiben, daß er mehr Tage dazu braucht, als die Entfernung Stunden ausmacht!

Wenn also in dieser Beziehung in Griechenland eine „strenge“ Lage herrscht, wie im Weltkrieg, so ist sie doch noch innenpolitischen Standpunktes gesehen völlig verändert. Damals war Griechenland geteilt, es gab eine verfassungsrechtliche und eine royalistische, aber, wie man im Weltkrieg zu sagen beliebt, eine antenationalistische und eine germanophile Partei. Heute steht dem gegenüber ein ein General und Ministerpräsident Metaxas gegen die griechische, und die dunklen Mächte der Weltkriegsdeutung sind heute unmöglich. Im Frieden hat die Regierung Metaxas für eine Antarkie gestimmt. Wenn diese auch nicht realisiert werden sollte, so hat hierher ein „strenge“ Lage herrscht, wie im Weltkrieg, so ist sie doch noch innenpolitischen Standpunktes gesehen völlig verändert.

„Reiter Gynch unläsere zwei Reiter“  
Auf Grund des Scheriffs von Meabville (Mississippi) landete der Staatsgouverneur 45 mit Tränensubstanz besetzte Mitglieder der Stadtmiliz nach einer entlegenen Waldfläche, wo zwei Reiter von etwa hundert bewaffneten Reiter unter Führung Robinsons belagert wurden. Die Reiter hatten kürzlich einen Hilfswort erhalten. Wie gleichzeitig bekannt wird, hat in der Stadt Columbia eine große Volksmenge bereits zweimal verurteilt, einen Reiter aus dem Gefängnis herauszulassen und zu töten.

„Beulensverbrecher hingerichtet“  
Am 4. Januar wurde der 1915 in Robinson im Ergräbergeborene Beulensverbrecher hingerichtet, der fünfmal zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus sowie zu dauerndem Überwachen verurteilt worden war. Meier, ein Berufsverbrecher, der in der letzten Zeit nur von Einbruchsdiebstahl lebte, hat innerhalb dreier Tage unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen ein Zuchthausverbrechen, einen Überwachen auf eine Frau und drei Kinder begangen. Bei dem Hauptüberfall hat er das Opfer durch Pfeilschüsse lebensgefährlich verletzt.

„Zwei Mörder hingerichtet“  
Am Donnerstag wurde der 1914 geborene Franz Seig als Ludwigsbader hingerichtet, der am 28. Oktober 1909 in Ludwigsbader an einem adäquaten Knaben einen Schußverbrechen hatte. Dieser wurde der 1902 geborene Friedrich Berling hingerichtet, der in Urach seine Schwester niederschlugen und erhängt hatte, weil sie ihm wegen seines Lebenswandels berechnete Vorbildungen gemacht hatte.

„Der Meier tappte besorgt in die Küche. „Aha, wo bist du?“ Sein Sprößling sah inmitten einer Batterie von Gläsern im Schilde der Dunkelheit und trat sich um zu schmecken das Hauptbestandteil in sich hinein. Die väterliche Dreiecke ging daneben, und der Jungen entwehte ins Herrenzimmer. Dort schlüpfte Papa Meier bei der Verlegung über ein Paar Beine, frigte einen kurzen Schopf auf seinen und landete die vorbereitete Dreiecke.“  
„Aha!“ schrie eine Männerstimme.  
„Aha?“ Der Karl vom Nebenhaus.“  
„Aha?“ stammte Herr Meier. „Wie kommen denn Sie in unsere Wohnung?“



Nach Gottes Rathschluß verstarb am 1. Januar Herr Obersteiger

Otto Zwanzig

Der Verehrte war über 20 Jahre Mitglied des Gemeinderates in Amdorf. Wir haben ihn gefeiert als Kämpfer für unsere Kirche und die Sache des Christentums.

Amdorf, den 4. Januar 1940

Der Gemeinderat A. Exner, Vors.

Die Frauereiher zur Behebung unfers diebstahlischen

Hauptmann

Herrmann Wagner findet am Montag, dem 8. Januar 1940 13 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Familie Wagner Oring u. Meier Halle-S., Krutenbergstr. 4 und Könnern-S.

Art- Silber Gold Alles Silbergold

Fensterscheibe Moebius, Seliger Str.

Moselwein von Adam

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Schönerben:

- Götte 2: Georg Seiffert; Margarete Sohn, Hans Joachim Fischer, Oskar Kaufner, Otto Hebel, Hann Ziebert, Otto Zwanzig.

Ich kaufe

Altes Gold, getragenen Schmuck (einschl. Uhrgehäuse)

Verkaufte Titel

9-10 12510 Halle (2., Zimmerstr. 12)

Geburten:

Götte 2: Otto Ziegerer und Frau Charlotte geb. Herber, 1 Sohn; Kurt Demonschke u. Frau Hilde

Verlobungen:

Heinsdorf: Hani Wötte und Walter Danfert.

Verlobungen:

Götte 2: Joachim Bauer u. Frau Hanna geb. Thomas.

Offene Stellen

Verh. Melker für Küche und Hausarbeit

Kleidergelie

früher für sofort gesucht Kleidermacher

Geldmierzüher

früher für sofort gesucht Geldmierzüher

Mittlerin

für Sandgebäude in GutsMuth



Alles zur Frauen-Hygiene

Klappenbach

Or. Ullrich, 36, Leipziger Str. 61

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 7. Januar 1940 (1. u. Epiph.)

- 11. 9. Trauer: 10 Zeim. - Heidi: 10 Magd. Dienstag bis Freitag 9. Heilmann: Mittwoch 17 (3) Sonntag.

Kirchliche Nachrichten für die Pfarre

Die Gemeindegefährtin werden zu der oben angeführten

Wer Qualität kauft kommt weiter mit seinen Abschnitten. Kommen Sie mit Ihrer Kleiderkarte zu KARSTADT. In der vielseitigen Auswahl finden Sie die Kleidung und Wäsche, die Ihren Wünschen entspricht.

Mehrere tüchtige Packerinnen stellt sofort ein L. H. Spatz Wwe. Drazhilitzfabrik, Halle-Diemitz

Tüchtige Küchenmädchen sowie Zimmermädchen in Dauerstellung per sofort oder später gesucht. Hotel Goldene Kugel

Gaubere Waidrauch gesucht. 2 Mädchen für Küche und Hausarbeit

Stellengesuche Rentner, freundliche Verkäuferin, Angabere unter

Frau oder Mädchen für Tag u. Nacht, Bekleidungs- u. Bekleidungs- u. Bekleidungs- u. Bekleidungs-

Geldmierzüher, Geldmierzüher, Geldmierzüher

Geldmierzüher, Geldmierzüher, Geldmierzüher

Geldmierzüher, Geldmierzüher, Geldmierzüher

Mittlerin für Sandgebäude in GutsMuth

Reviere. Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Socken usw. H. Schnee Nachfolger

Gebrauchte Pianos. 1 Rennschlitten, 1 Tuschcher, 1 Sammlungen

Verloren. 1 Rennschlitten, 1 Tuschcher, 1 Sammlungen

Öffentliche BEKANNTMACHUNGEN

Seffenfliche Steuermahnung. Am 3. 1. 1940

Sandbeegierfe.

Die Angaben in [ ] keine Angabe. Sandbeegierfe. Halle (Saale), den 3. Januar 1940.

1. Beachtung der Mitglieder des Vereins...

2. Beachtung der Jahresbeiträge...

3. Beachtung der Mitgliedschaft...

4. Beachtung der Jubiläen...

5. Beachtung der Beiträge...

6. Beachtung der Beiträge...

7. Beachtung der Beiträge...

8. Beachtung der Beiträge...

9. Beachtung der Beiträge...

10. Beachtung der Beiträge...

11. Beachtung der Beiträge...

12. Beachtung der Beiträge...

13. Beachtung der Beiträge...

14. Beachtung der Beiträge...

15. Beachtung der Beiträge...

16. Beachtung der Beiträge...

17. Beachtung der Beiträge...

18. Beachtung der Beiträge...

19. Beachtung der Beiträge...

20. Beachtung der Beiträge...

21. Beachtung der Beiträge...

22. Beachtung der Beiträge...

23. Beachtung der Beiträge...

24. Beachtung der Beiträge...

25. Beachtung der Beiträge...